

Schüler legen beglückendes Bekenntnis zur Musik ab

Weihnachtskonzert des Clara-Wieck-Gymnasiums läuft dreimal vor vollem Haus – Vier Ensembles mit 200 Mitwirkenden freuen sich über Applaus

VON VOLKER MÜLLER

Zwickau. Drei zarte Stimmen treiben ein keckes Spiel. Jede will partout woanders hin, scheut dafür keinen noch so bizarren Umweg, und heraus kommt die schönste Musik. Das Dokument frühbarocker Fugenkunst, das in dieser Woche in der Christuskirche Zwickau/Planitz erklang, stammte aus den „Kleinen geistlichen Konzerten“ von Heinrich Schütz. Begleitet von Angelika Dimitrow (Cembalo) sangen Sophia Rönnecke, Laura Keil und Franziska Schubert. Das agile Quartett war und ist im festlichen Konzert zur Weihnachtszeit des Clara-Wieck-Gymna-

siums zu hören. Die ersten beiden Vorstellungen fanden Montag- und Dienstagabend statt. Heute steht das dritte, gleichfalls nahezu ausverkaufte Konzert an.

Es ist ein Abend, wie man sich ihn wünscht, aber selten erlebt: Den Ausführenden bereitet die Sache mindestens ebenso viel Freude wie dem Publikum. Ein ums andere Mal gab es nach dem letzten Ton vorn strahlende Gesichter zu sehen, ließen die Akteure ihrer Freunde über den Beifall freien Lauf. Man spürt: Die Anerkennung ist der heiß ersehnte Lohn für Monate, oft Jahre angestrenzter Arbeit, bei der es sicher auch manche schwierige Stunde gab. Des Weiteren

unterstrich der Abend: Das Clara-Wieck-Gymnasium wird seiner Bestimmung, insbesondere der Förderung musikalischer Begabungen zu dienen, in einer schon ans Bedenkliche grenzenden Weise gerecht. Musik ist an der Schule offensichtlich eine Massenerscheinung. So stellten sich vier Ensembles vor, die fast 200 Mitwirkende versammelten.

Der von Haike Mysak geleitete Kinderchor erfreute mit sauber gesungenen Weihnachtsliedern. Der Gemischte Chor ließ unter anderem ein majestätisch dahinströmendes „Hark The Herald Angels Sing“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy hören, und dem Kammerchor war nicht im

mindesten anzumerken, dass im Sommer wieder empfindliche Abgänge zu verschmerzen waren. Man bot – ob bei Anton Bruckner, erzgebirgischer Folklore, im Spiritualfach wie bei Rolf Lukowskys eindringlichem „Friede auf Erden“ – Proben feinnerviger Chorkunst.

Uwe Moratzky, der die beiden letzteren Chöre führte, dirigierte auch das Jugendsinfonieorchester des Robert Schumann-Konservatoriums, das zum erheblichen Teil aus Schülern des Gymnasiums besteht. Die über 40 Mitwirkenden gingen bei Christoph Willibald Glucks „Iphigenie“-Ouvertüre mit einer Energie und einem Gemeinsinn zu

Werke, wie man es von manchem professionellen Klangkörper gelegentlich vergeblich erwartet.

Die solistischen Leistungen des Abends im einzelnen zu würdigen, ist an dieser Stelle kaum möglich. Die Palette reichte vom locker swingenden Doppelquartett, den beachtlichen Mozart-Interpretationen von Sopranistin Jenny Pontinus und Tenor Martin Rieck bis hin zu den allesamt sicheren und subtil gestaltenden Instrumentalisten Marie-Luise Kuhnert, Stephan Köhler (Flöte), Nico Winkler (Trompete), Petra Hillmann, Jürgen Lorenz (beide Klavier), Haike Mysak und Simon Fritzsch (beide Orgel).